



Stimmungsvolle Location: Auf der Alp Kohlschlag werden die Produkte für das Fotoshooting präsentiert. Arwole-Geschäftsführer Ruedi Marti (links) ist ebenfalls vor Ort.

Bilder Gaby Müller und Nadine Bantli

Die Stars auf dem Hüttenteppich

Für die Stiftung Arwole in Sargans sind neue Geschirrtücher aus Bio-Mischleinen der Marke «Ja und?» produziert worden. Grund genug, zu diesem Anlass gleich ein Fotoshooting zu arrangieren. Hinter der Marke und ihren Herstellern steckt aber mehr als ein Produkt, um Geschirr zu trocknen.

von Nadine Bantli

Ich bin eine eigenständige Persönlichkeit. Mit einer eigenen Meinung, mit eigenen Veranlagungen. Ein bisschen anders als du – ja und?», könnte ein Zitat eines betreuten Mitarbeiters der Arwole sein. Da sie – die Menschen mit Beeinträchtigung – Produkte für «Ja und?» produzieren, trägt die Marke auch ihre Handschrift. Das jüngste Kind in der Familie ist ein Geschirrtuch aus Bio-Mischleinen (50 Prozent Leinen, 50 Prozent Baumwolle), das Anlass für das Happening am Montag auf der Alp Kohlschlag war.

Regional vom Tal bis zur Alp

Die Truppe fährt mit zwei Kleinbussen auf die Alp Kohlschlag, wo sie auf üppig gedeckte Tische trifft. Da das Happening gleichzeitig Fotoshooting für

die Produkte der Marke «Ja und?» ist, müssen sie den verlockenden Speisen erst einmal widerstehen. Fast alles, was aufgedeckt ist, trägt das Label «Culinarium» und darf sich regionaler Herkunft rühmen. Auch für das Fotoshooting nur Arrangements aus der Region zu verwenden, war Geschäftsführer Ruedi Marti ein grosses Anliegen. «Wir leben das Regionale.

Das zeigt sich auch in den Produkten, die die Menschen mit Beeinträchtigung herstellen. Hier wird nichts aus weiter Ferne eingeflogen, nur weil es billig ist», bestätigt Marti. Käse und Butter der Alp Kohlschlag dürfen sich ebenfalls mit der gelben Culinarium-Krone schmücken. Die neuen Geschirrtücher sind urchig und modern gleichzeitig und passen gut in die Kulisse der heimeligen Alp ob Mels. Handgearbeitete Taschen aus biologischem Leder und sauber verarbeitete Schneidebrett-

«Hier wird nichts eingeflogen, nur weil es billig ist.»

Ruedi Marti
Geschäftsführer Arwole

li aus Holz werden ebenfalls auf den Tischen drapiert und inszeniert.

Echtes Schweizer Design

Bruno Bundi aus Chur war es, dem die Idee kam, in der Stiftung Arwole in Sargans Designerprodukte herzustellen. Es brauchte seine Zeit, bis die Produktionsprozesse richtig ins Rollen kamen und das Label «Ja und?» schliesslich gegründet war. Heute behauptet sich die Marke seit über fünf Jahren auf dem Markt. Das Konzept unterscheidet sich von dem der herkömmli-

chen Arwole-Produkte, bei denen der Mensch zu 100 Prozent im Vordergrund steht. Bei «Ja und?» liegt der Fokus auf dem Designerprodukt aus nachhaltigen und auserlesenen Materialien. Dank ausgeklügelten Arbeitshilfen kann es aber trotzdem genauso gut von Menschen mit Beeinträchtigung hergestellt werden.

Eine wichtige Rolle spielt zudem die Zusammenarbeit mit raffinierten Schweizer Designern. Diese wertet die sowieso hochwertigen Produkte zusätzlich auf. «Zu Beginn entstehen 100 Entwürfe, bis schliesslich etwas Neues entsteht», beschreibt Bruno Bundi den Entwurf eines neuen «Ja und?»-Produktes.

Arbeiten auch mit Behinderung

Natürlich brauchen Menschen mit Beeinträchtigung mehr Zeit und Unterstützung, um etwas auf die Beine zu

stellen. Dennoch sind sie relativ selbstständig in ihrer Arbeit, wie Betreuer Ryan Seitz beurteilen kann: «Für die Fertigstellung eines Shoppers benötigen sie nur für etwa 20 Prozent der gesamten Arbeit Hilfe von den Betreuern. Den Rest schaffen die Menschen mit Beeinträchtigung ganz alleine.» Sie werden zwar während der ganzen Zeit beaufsichtigt, nur schaut ihnen nicht ständig jemand auf die Finger.

Ihre eigenen, handgefertigten Produkte so im Rampenlicht zu sehen, freut die betreuten Arwole-Mitarbeitenden. Sie geniessen das Zusammensein, denn die Stiftung Arwole steht nebst «Arbeiten» und «Wohnen» auch für «Leben». Die Menschen mit psychischer oder geistiger Behinderung sollen einen Ausgleich zum Arbeitsalltag haben. Und wo tut man dies am besten? Genau, bei einem gemütlichen Vesper auf der Alp.

Wiesnparty: Kandidatinnen zeigen sich



Am kommenden Samstag, 26. August, lädt das Team der Wachter Trachten GmbH zusammen mit dem OK der Wiesnparty Vilters zum Tag der offenen Türe auf den Dorfplatz in Mels ein. Bei ausgelassener Oktoberfest-Stimmung kann in einem Zelt vor dem Kostümgeschäft ganz unverbindlich durch die neue Trachtenkollektion gestöbert werden. Für das leibliche Wohl ist mit Bier, Weisswurst und Brezen gesorgt. **Zwischen 11 und 15 Uhr präsentieren sich die Kandidatinnen der Misswahl für den 30. September im Dirndl.** Um 16 Uhr werden die Finalistinnen erkoren. Das OK und das Team von Wachter Trachten GmbH freuen sich auf viele Besucher auf dem Melsler Dorfplatz.

Bäume fällen, Bach säubern

Kürzlich fand der Bürgertag für alle in Mols wohnhaften Personen statt. Dieser Anlass dient dazu, das Dorf gemeinsam wieder auf Vordermann zu bringen.

Mols.– So trafen sich dann auch 18 Molser am Samstagmorgen um 8 Uhr im Schluchen beim Werkhof des Werkmeisters der Ortsgemeinde Mols, Ueli Mannhart. Er koordinierte diesen Tag, und so ging es schnell an die Aufgabenverteilung. Im Hornen mussten ein paar Ulmen gefällt und zerlegt werden, im Eck sollte der Bach ausgebaggert werden und eine neue Bachbettführung bekommen, und ebendieser Bach sollte zwischen der Schulhausstrasse und der Mündung in den See von Sträuchern, Bäumen und Dornen befreit werden, sodass das Wasser wieder gut abfliessen kann.

Fleiss wird belohnt

Als allen klar war, was ihre Aufgabe für den Morgen war, wurde das Material gefasst und man machte sich an die Arbeit. Dank der tatkräftigen Molser Bevölkerung gingen die Arbeiten schnell voran und man hatte sich eine kurze Pause mit Znüni verdient. Den Rest des Morgens wurden wiederum Bäume gefällt, Sträucher und Büsche zurechtgeschnitten und Dornen von den Mauern des Bachbettes entfernt. Das ganze Grünzeug wurde von Silvio Baumer mit einem Traktor, der mit einem kleinen Kran mit Greifzange

und Anhänger ausgestattet war, abtransportiert, was die Arbeit sehr erleichterte. Pünktlich zum Mittag waren dann die Arbeiten erledigt und alle trafen sich in der «Schiffahrt», wo sie bei einem Mittagessen und anschliessenden gemütlichen Beisammensein den

Bürgertag ausklingen liessen. Belohnt wurde jeder mit einem kleinen Glas Molser Honig. Ortspräsident Stefan Bucher meinte abschliessend: «Es war ein gelungener Tag, wir konnten alle Arbeiten erledigen, die wir uns vorgenommen hatten.» (pd)



Molser sind fleissig: Am Bürgertag wird unter anderem der Bach ausgebaggert.